

KONZEPTION



KOLLERSTR. 32
96114 HIRSCHAID

Konzeption Gliederung

	Seite:
1. Grußworte Träger, Leitung	3 / 4
2. Kinder sind einzigartig	5
3. Unsere Einrichtung	
3.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
3.2 Sprach-Kita	10
3.3 Unser Team	11
4. Das Kind im Mittelpunkt	12
4.1 Tagesabläufe	13
4.2 Eine Woche im Zauberland	16
4.3 Verpflegung	17
4.4 Das Spiel als Lernmethode	18
4.5 Pflege von Traditionen	20
4.6 Partizipation	22
4.7 Inklusion	24
4.8 Beobachtung und Dokumentation	25
5. Bildungsbereiche	
5.1. Literacy / Sprache	28
5.2 Mathematische Bildung	30
5.3 kognitive Entwicklung	31
5.4 sozial/emotionale Entwicklung	32
5.5 Bewegung	34
5.6 musische/ästhetische Entwicklung	36
5.7 Natur- und Sachwissen	38
5.8 Medienkompetenzen	39
6. Übergänge	40
6.1 Eingewöhnung Kinderkrippe	41
6.2 Übergang Krippe → Kindergarten	43
6.3 Eingewöhnung Kindergarten	44
6.4 Übergang Kindergarten → Schule	45
7. Qualitätssicherung	
7.1 Teamsitzungen	47
7.2 Fortbildungen	48
7.3 Austausch/ Vernetzung	49
7.4 Sprach-Kita	51
7.5 Checklisten	53
7.6 Sicherheit & Hygiene	54
7.7 Anleitung Praktikanten	56
7.8 Elternumfrage	57
7.9 Beschwerdemanagement	58
8. Zusammenarbeit mit Familien	59
8.1 Partizipation	60
8.2 Elternabende, Informationsveranstaltungen	61
8.3 Der Elternbeirat stellt sich vor	62
9. Ziele	63

1. Grußworte

Grußwort des Bürgermeisters

Als Bürgermeister und Vertreter des Sachaufwandsträgers des Kindergartens „Zauberland“ in Seigendorf, darf ich dem gesamten Kindergartenteam für die Erarbeitung des pädagogischen Konzepts danken und ganz herzlich gratulieren.

Sie haben damit den Eltern und Interessierten eine hervorragende Grundlage bereitet, um sich über die Kindertageseinrichtung zu informieren.

Mittlerweile besteht der Kindergarten Zauberland bereits 20 Jahre und ich stelle immer wieder fest, dass die damalige Entscheidung des Marktgemeinderates, im östlichen Gemeindeteil einen wohnortnahen und überschaubaren Kindergarten zu errichten, absolut richtig war.

Seit der Zeit seines Bestehens leisten die Mitarbeiterinnen eine hervorragende Arbeit zum Wohle unserer Jüngsten, wie ich bei meinen Besuchen immer wieder feststellen darf. Die Kinder fühlen sich sehr wohl, wie auch das Personal.

Im Gegensatz zu früher ist der Kindergarten mit Kinderkrippe keine Einrichtung mehr, die nur auf „Betreuung“ ausgerichtet ist. Nein, die Einrichtung bereitet unsere Kleinsten mit unterschiedlichen Konzepten auf die Schule und ihr späteres Leben vor. Dabei wird auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit des Personals mit den Eltern und des Sachaufwandsträgers wert gelegt. Diese Arbeit wird von den Mitarbeiterinnen des Kindergartens Zauberland mit Bravour gemeistert.

Mein Dank gilt deshalb allen Mitarbeiterinnen des Kindergartens Zauberland für ihre hervorragende Arbeit sowie den Eltern für die vertrauensvolle und konstruktive und auch aktive Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich viel Spaß beim Schmökern der Konzeption.

Ihr



Klaus Homann

Erster Bürgermeister



Grußwort der Leitung

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich unvoreingenommen und wertfrei auf den Weg machen die Welt zu entdecken, sie zu erobern und ins Leben hineinzuwachsen.

In Kindertageseinrichtungen werden Kinder täglich über mehrere Stunden von pädagogischem Fachpersonal betreut. Wir heißen alle Kinder mit ihren Eltern bei uns im Zauberland herzlich willkommen. Uns ist es ein sehr großes Anliegen für die Kinder eine Atmosphäre und Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Nur wer sich sicher, geborgen und angenommen fühlt, ist in der Lage sich auf Neues einzulassen, auszuprobieren und zu lernen.

Kinder und Eltern erleben, dass sie bei uns Teil einer größeren sozialen Gemeinschaft, eines sozialen Netzes sind. Ein Netz gibt Halt und Verbundenheit. Wir wünschen uns und freuen uns, wenn sich alle Familien in diesem Netz wiederfinden. Reichen wir uns die Hände und gehen

„Hand in Hand durchs Zauberland.“

Gemeinsam, Sie liebe Eltern und wir, das pädagogische Team, können unsere Kinder für ihren Lebensweg stark machen, indem wir sie achten, wertschätzen und einen respektvollen Umgang miteinander pflegen.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten wie dies gelingen kann, was uns für die uns anvertrauten Kinder wichtig ist und wie wir hier im Zauberland unserem pädagogischen Bildungsauftrag nachkommen.

An dieser Stelle danken wir unserem Träger, dass er für seine Kindertageseinrichtungen stets ein offenes Ohr hat und uns immer unterstützend zur Seite steht. Er schafft uns somit einen Rahmen, in dem wir unserem Bildungsauftrag zeitgemäß und gut nachkommen können.



Dagmar Mützel

Leitung



2. Kinder sind einzigartig - Unser Leitbild

„Hand in Hand durchs Zauberland“



Hände können halten, trösten, schützen, führen, lenken, loslassen...

„Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand: „Du ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin. Ich spüre deine Hand.“

Und es sagte einmal die große Hand zur kleinen Hand:“ Ich brauche dich, weil ich von dir ergriffen bin.“

Kinder sind individuelle und eigenständige Persönlichkeiten, die ins Leben hineinwachsen.

Sie sollen sich weiterentwickeln, sich ihre Welt erschließen und groß werden. Wir reichen ihnen unsere Hand, um sie ein Stück auf diesem Weg sicher zu begleiten

Starke und selbstbewusste Kinder erschließen sich die Welt mit Freude und Neugier.

Kinder mit Selbstvertrauen haben Mut auf Neues zuzugehen und sich auszuprobieren.

Wertgeschätzte Kinder entwickeln sich zu sozial und emotional ausgeglichenen Persönlichkeiten.

Damit dies gelingen kann, halten wir schützend unsere Hände über sie und geben ihnen die notwendigen Impulse.

Wir nehmen sie an die Hand und unterstützen wo immer es notwendig ist.

Wir spenden Trost, wenn es nötig ist und lassen die Kinder los, wenn sie gestärkt ihren Weg gehen können.

3. Unsere Einrichtung

3.1. Unsere Einrichtung stellt sich vor.

Das Zauberland ist eine viergruppige Kindertagesstätte, die für zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen Platz bietet.

Träger des Kindergartens ist die Marktgemeinde Hirschaid, vertreten durch den ersten Bürgermeister Klaus Homann.

Unser Zauberland ist ein motivierendes Lernfeld für Kinder. Am Ortsrand von Seigendorf gelegen, grenzt es an Felder und Wiesen.

Zu jeder Jahreszeit können wir die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren beobachten und erleben. Wir können Drachen steigen lassen und Früchte sammeln, den Wald erkunden und Blumen bestimmen. Auch bei Spaziergängen entdecken wir die nähere Umgebung und erkunden die Ortschaft mit ihrem ländlichen Charakter.

Das **Außengelände** unseres Kindergartens fördert die Bewegungsfreude und Geschicklichkeit, lässt Raum zum kreativen Tun und zu Wettspielen.



Es ist aufgeteilt in den Außenbereich des Kindergartens und der Kinderkrippe.

Im Garten der **Krippe** finden die Kinder unter anderem

- einen Sandkasten zum Graben, Buddeln und Sandkuchen backen mit Sonnensegel,
- eine Terrasse zum Fahren mit verschiedensten Fahrzeugen,
- ein Spielhaus, das zum Rollenspiel und Verstecken anregt,
- eine Vogelnestschaukel, in der man auch mal träumen kann,
- eine Rutschbahn und Wipp-Tiere,
- eine Wiese, die zum Rennen, Toben und Ballspielen einlädt.



Der Garten für die **Kindergartenkinder** lockt mit

- einer Fußballwiese zum Toben und Ballspielen
- einer Kletterburg zum Rutschen, Balancieren und Klettern



- einem großzügigen Sandkasten mit vielfältigem Spielmaterial, das auch zum Rollenspiel anregt



- einer Tafel zum Malen und Basketballkörben mit verschiedenen Höhen
- Gärtchen zum Pflanzen und Beobachten
- einer Matschanlage die den Kindern Erfahrungen mit Wasser bietet

- einem Schaukelbereich mit verschiedenen Schaukeln



- einer Spielwiese

und vielem mehr.

Der **Innenbereich** gliedert sich ebenfalls in den Kindergartenbereich und Krippenbereich.

Bietet der Eingangsbereich des Kindergartens eine großzügige Eingangshalle mit Garderobenplatz für jedes Kind und wechselnden Spielbereichen, so finden Sie in der Kinderkrippe ebenfalls einen großzügigen Eingangsbereich mit Garderobenplatz für jedes Kind, der auch als Spielflur genutzt wird. Für Kinderwägen ist ausreichend Abstellmöglichkeit vorhanden.

Für alle Kinder steht eine geräumige Turnhalle zur Verfügung und lädt zum gemeinsamen Freispiel mit Rollbrettern, Trampolin und vielem mehr ein. Hier finden auch gezielte und regelmäßige Turn- und Rhythmik- Stunden, Bewegungsbaustellen und Bewegungsspiele statt.



Im Übergangsbereich vom Kindergarten in die Kinderkrippe bereichert eine Kinderbibliothek unseren Kindergarten. Hier können sich Kinder zurückziehen und in Ruhe in Büchern schmökern um sich dann auch Bücher für zu Hause auszuleihen.



Alle Gruppenräume sind in Funktionsbereiche unterteilt und werden immer wieder mit den Kindern neu gestaltet, um altersspezifische Bedürfnisse zu erfassen oder interessante Lernimpulse zu setzen.



Die Kinder können Bücher betrachten, sich zurückziehen, aber auch fantasievolle Rollen- und Konstruktionsspiele gestalten.



Eine zweite Spielebene im Raum wird zum Bauen, Kuschn und Ausruhen genutzt. Die Kinder lernen überall spielerisch, selbstbestimmt und mit Freude.

Lesen ist ein grenzenloses Abenteuer der Kindheit.

Astrid Lindgren



Sorgfältig ausgewählte Tischspiele fördern je nach Altersgruppe beispielsweise das Zahlen- und Farbverständnis, schulen die genaue Beobachtung, trainieren Sprache und Fingergeschicklichkeit und fördern die Konzentrationsfähigkeit. Auch Fähigkeiten im sozial-emotionalen Bereich werden so spielerisch erworben (z.B. Verlieren lernen).



Impulse, die durch anregende „Räume“ gesetzt werden, unterstützen die individuelle Entwicklung.

Nach dem Montessori-Prinzip „Hilf mir es selbst zu tun“ passen wir die Umgebung dem Kind an – nicht umgekehrt.

3.2 Sprach-Kita im Rahmen des Bundesprogrammes

Seit 2017 nimmt unser Kindergarten am „Bundesprogramm Sprach-Kitas“, des Bundesministeriums für Familie, teil.

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“,

lautet das Motto des Bundesprogramms.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung bewusst wahrzunehmen, sie dort abzuholen, wo sie stehen und ihre sprachlichen Kompetenzen stetig weiter zu entwickeln.

Eine Sprachfachkraft unterstützt dabei das Team sich besonders auf die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fokussieren und bildet das Team und auch die Eltern in diesem Entwicklungsbereich zunehmend weiter.

Da das Programm aller Voraussicht nach Ende 2020 auslaufen wird, werden die Schwerpunkte unserer Arbeit in dieser Konzeption schriftlich festgehalten, so dass sie auch nach Beendigung des Programmes weiterhin einen festen Bestandteil unserer Arbeit darstellen können.

Das Bundesprogramm legt einen besonderen Schwerpunkt auf die drei Handlungsfelder Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Unsere Arbeit in diesen Handlungsfeldern ist in den Abschnitten 5.1 (Literacy, Sprache), 4.7 (Inklusion) und 8.1

(Partizipation) dieser Konzeption näher erläutert. Eine Übersicht der Aufgaben, denen sich die Sprach-Kita bisher widmete sind unter Punkt 7.4 zu finden.

3.3. Unser Team

Ein Kindergarten wird erst lebendig, wenn er von Kindern erobert wird. Wenn Kinderlachen durch die Räume schallt, Bausteine am Bauplatz klappern, gemalt, gebastelt und geknetet wird. Ein Kind muss sich im Kindergarten so richtig wohl fühlen, es muss gerne kommen, um dann auf spielerische Art und Weise zu lernen.

Um dies zu gewährleisten bedarf es Menschen, die eine gute Atmosphäre schaffen, das Umfeld der Kinder anregend und sicher gestalten und den momentanen Gegebenheiten anpassen. Dann können diese vielfältigste Erfahrungen machen und sich entsprechend weiterentwickeln.

Unser Team setzt sich aus dem pädagogischen und hauswirtschaftlichen Team zusammen.

Zurzeit bilden sieben staatlich anerkannte Erzieherinnen, sechs Kinderpflegerinnen und eine Sozialpädagogin unser Team. Eine weitere Erzieherin unterstützt uns als Sprachfachkraft. Unsere Mitarbeiterinnen zeichnen sich durch verschiedenste Zusatzqualifikationen wie Montessori-Diplom, Kleinkindpädagogik, Ergotherapeutin, Kinderkrankenschwester, Fachwirt im Sozialwesen aus.

Die einzelnen Gruppen werden von Erzieherinnen geleitet, ihnen stehen die Kinderpflegerinnen unterstützend zur Seite.

Die Leitung des Kindergartens obliegt ebenfalls einer Erzieherin.

Zwei Reinigungskräfte und eine Hauswirtschaftshelferin sorgen für Reinlichkeit und Ordnung im Haus. Ein Hausmeister ist für kleine Reparaturen im Haus- und Garten, sowie für die Pflege des Außengeländes verantwortlich. Die Sicherheit der Spielgeräte wird regelmäßig von Mitarbeitern des Bauhofes geprüft.

4. Das Kind im Mittelpunkt

Ich bin wichtig und werde angenommen so wie ich bin – erst wenn dies ein Kind erfahren hat, kann es sich in eine Gemeinschaft einfügen. Dieser Prozess findet vor allem in der Eingewöhnungsphase ob in der Kinderkrippe oder im Kindergarten, aber auch jeden Tag wieder neu statt.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dem Kind Brücken zu bauen und es im Zauberland zu begleiten.

Das trifft auf alle Bildungsbereiche und Bildungsangebote zu. Erst wenn der individuelle Entwicklungsstand und die Interessen eines Kindes erfasst sind, sind wir

in der Lage das Bildungsangebot an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Erst dann treffen neue Anregungen auf fruchtbaren Boden.

Das heißt für uns:

- Wir nehmen jedes Kind an wie es ist und geben ihm die Zeit die es braucht um Neues zu entdecken, zu erfahren und zu erforschen
- Wir stehen in ständigem Austausch mit den Eltern
- Wir passen unsere Bildungsangebote, die Spielbereiche und Materialien stets den Bedürfnissen der Kinder an

Die Arbeit wartet, während du dem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du deine Arbeit beendet hast.

Chinesische Weisheit

4.1 Tagesabläufe

4.1.1. Tagesablauf in den Kindergartengruppen

7.00 – 8.00 Uhr:	Frühdienst gruppenübergreifend in einem Gruppenzimmer
Ab 8.00 Uhr:	Die Kinder gehen zusammen mit einer Bezugsperson in ihren Gruppenraum.
Freispielzeit	
Ab 8.45 Uhr:	
Ende der Bringzeit	Aufräumen der Spielsachen Morgenkreis Hände waschen Gemeinsames Frühstück in den jeweiligen Gruppen
Ab 10.00 Uhr:	
Pädagogische Bildungszeit	mit Freispiel, Kleingruppen, Projektarbeiten, situationsorientiertem Arbeiten, Bewegungserziehung, Spaziergängen, Bastelangeboten, Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächsrunden, Kreisspielen
11.45 Uhr:	Aufräumzeit
12.00 Uhr:	gemeinsames Mittagessen in den Kindergartengruppen
Ab 12.30 Uhr:	Freispielzeit im Garten (Während der heißen Jahreszeit spielen wir zwischen 8.00-11.00 im Garten.)
12.45-13.00 Uhr:	Erste Abholzeit
13.45-14.00 Uhr:	Abholzeit
14.30 Uhr:	Nachmittagssnack
14.45-15.00 Uhr:	Abholzeit
15.00-16.00 Uhr:	Alle Kinder werden in einer Gruppe gemeinsam betreut
15.45-16.00 Uhr:	letzte Abholzeit

1 x wöchentlich:

Spaziergang

Gesundes Frühstück - Büfett

Vorschulerziehung

Musikprojekt

Zauberlandchor

Wechselnde Projekte

Turntag

Morgenkreis mit allen Gruppen

Psychomotorisches Turnen(extern)

4.1.2 Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 8.00 Uhr:	Frühdienst gruppenübergreifend in einem Gruppenzimmer
Ab 8.00 Uhr:	Bringzeit im Krippenzimmer mit Bezugsperson aus der Gruppe, Freispielzeit
8.45 Uhr:	Ende der Bringzeit, Spielsachen werden aufgeräumt, Hände waschen
9.00 Uhr:	Morgenkreis auf unserem Spielteppich, einmal in der Woche gemeinsam mit dem Kindergarten in der Turnhalle
9.15 - 9.45 Uhr:	Gemeinsames Frühstück
9.45 - 11.30 Uhr:	Nun ist Zeit für: <ul style="list-style-type: none"> ➤ freies Spiel ➤ gezielte Angebote, wie z.B. Malen, Musizieren, Geschichtesäckchen, etc. ➤ Spielen im Garten, Spaziergang ➤ Körperpflege (Wickeln wird nach Bedarf in den gesamten Tagesablauf integriert)
11.30 - 12.00 Uhr:	Mittagessen
12.00 - 13.45 Uhr:	Schlafenszeit
13.45 - 14.00 Uhr:	Abholzeit
14.00 - 16.00 Uhr:	Freispielzeit
Ca. 14.15 Uhr:	Nachmittagsnack
14.45 - 15.00 Uhr:	Abholzeit
15.45 - 16.00 Uhr:	letzte Abholzeit



Schlafräum in der Kinderkrippe

4.2. Eine Woche im Zauberland

Wiederkehrende Bildungsangebote im Laufe der Woche geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

So gibt es für jede Gruppe wöchentlich einen Turntag.

Hier gehen die Kinder in Kleingruppen mit einer Bezugsperson in die Turnhalle. Dort wird je nach Interessen und Bedürfnissen geturnt.

Für unsere Vorschulkinder heißt es einmal die Woche „Zeit für Vorschularbeit“.

Im letzten Jahr vor der Einschulung sollen bereits erlernte Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt gestärkt und gefördert werden. So werden die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereitet und der Übergang erleichtert.

Abhängig vom Wetter gehen die Kinder der Kindergartengruppen an einem Vormittag der Woche spazieren.

Am Montagnachmittag findet eine Psychomotorische Turnstunde (Externen Anbieter) statt. Ein Kurs umfasst 10 Einheiten und teilnehmende Kinder müssen explizit angemeldet werden.

Am Mittwoch treffen sich alle Kinder des Zauberlandes in der Turnhalle. Hier findet unser großer, gemeinsamer Morgenkreis statt. Wir starten gemeinsam mit Liedern, Fingerspielen und Tagesbesprechungen in den Tag.

Im Anschluss an den Morgenkreis können sich alle Kinder am gut gefüllten Frühstücks-Büfett ihr Frühstück selbst zusammenstellen.

Am Mittwochnachmittag haben die Kinder die Möglichkeit sich zum Musikprojekt anzumelden. In einer Gruppe von ca. 10 Kindern machen die Kinder erste Erfahrungen mit Musik und lernen den Umgang und den Einsatz von Instrumenten auf spielerische Art.

4.3. Verpflegung

Mahlzeiten sind für uns weit mehr als nur Verpflegung. Mahlzeiten dienen der Gemeinschaft und Pflege von sozialen Kontakten. Bei Mahlzeiten wird einander erzählt, zugehört und ausgemacht, was später gemeinsam gespielt wird. Daher ist es uns sehr wichtig, dass wir die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern in kleinen Tischgemeinschaften einnehmen. Ein schönes Ritual ist hier ein immer wechselnder Tisch-Vers zu Beginn. Auch auf eine entspannte Atmosphäre legen wir dabei großen Wert.

Die Kinder aus Kindergarten und Kinderkrippe bringen sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen von zu Hause mit.

Der Nachmittag-Snack im Kindergarten wird von uns zubereitet, die Krippenkinder jedoch bringen diesen von zu Hause mit.

Gesunde Ernährung und die Umwelt liegen uns ebenfalls für die Kinder sehr am Herzen. Daher ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder eine gesunde und ausgewogene Verpflegung von zu Hause mitbringen. Auch bei der Verpackung sind uns Umweltaspekte wichtig. (Joghurt in wiederverwendbaren Bechern, keine Butterbrote in Plastiktüten.)

Einmal in der Woche bereiten wir gemeinsam mit den Kindern das Frühstücks-Büfett vor. Wir achten hier auf gesunde Lebensmittel wie Vollkornbrot, Müsli, Joghurt, Obst und Rohkost. Auch beim Nachmittagssnack sind

uns Vollwertprodukte und das Vermeiden von Plastikmüll wichtig.

Kinder lernen bei uns somit schon von klein auf, auf ihre Gesundheit und die Umwelt zu achten.

Spielen macht auch durstig. Für den Durst bieten wir den Kindern Mineralwasser (medium/still) und verschiedene Saftschorlen, sowie in den Wintermonaten Tee an. Die Getränke sind für die Kinder immer erreichbar.

4.4. Das Spiel als Lernmethode

4.4.1. Das Spiel als Lernmethode in der Kinderkrippe

Das Spiel ist eine der wichtigsten Lernformen. Spielen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Spielen ist der natürliche Weg der Kinder, sich mit der Welt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken.

Die Lernerfahrungen, die die Kinder während des Spielens machen können sind vielseitig und sehr umfangreich. Die Kinder lernen den Umgang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und unterschiedlichsten Materialien.

Ebenso üben die Kinder beim gemeinsamen Spielen soziales Verhalten ein. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen, Verständnis für Andere, lernen Folgen ihrer Handlungen kennen und erleben ein Gemeinschaftsgefühl.

In Konfliktsituationen können sie ihren eigenen Standpunkt einbringen. Sie erfahren unterschiedliche Formen der Konfliktlösung und lernen letztlich Kompromisse zu finden.

Die Freispielzeit nimmt deshalb den größten Zeitraum des Tagesablaufes in Anspruch und ermöglicht den Kindern selbst zu entscheiden mit was und mit wem sie spielen wollen. Auch die verschiedenen Spielbereiche des Kindergartens werden gelegentlich von den Krippenkindern genutzt um Spielerfahrungen

zu sammeln. Dabei bietet die Turnhalle die Möglichkeit für Bewegungseinheiten.

Wir Erzieherinnen sind im Spiel Beobachter und Impulsgeber. Wir unterstützen die Kinder in der Ausführung ihrer Spielideen und schaffen ihnen fördernde Bedingungen. Gezielte Beobachtungen geben uns die Möglichkeit Potentiale und Interessen der Kinder wahrzunehmen, um diese interessenorientiert zu unterstützen und zu fördern. Werden Defizite erkannt, so kann auf diese gezielt eingegangen werden.

4.4.2. Das Spiel als Lernmethode im Kindergarten

Das Spiel ist der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehen und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen. Es hat eine ganz entscheidende Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung, denn Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse.

Das Spiel wird der Gruppenstruktur und dem Ablauf angepasst und hat einen sehr hohen Stellenwert. Denn hier hat jedes Kind ein breites Feld zur Erprobung verschiedenster Kompetenzen wie beispielsweise Eigeninitiative, Sozialverhalten, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit.

Die Freispielzeit nimmt den größten Zeitraum des Tages in Anspruch und ermöglicht dem Kind Akteur seines Spiels zu sein. Je nach Interessen und Bedürfnissen werden die verschiedenen Spiel- und Lernbereiche in den Gruppen immer wieder angepasst.

Im Rollenspiel erlernen die Kinder spielerisch lebenspraktische Fähigkeiten. Auch sprachliche, soziale und emotionale Fähigkeiten werden dabei angewandt und vertieft.

Während der Freispielzeit haben die Kinder eine Vielzahl an Brett- und Tischspielen, sowie Puzzle und Bücher, Konstruktionsmaterial, verschiedene Spielecken und einen Kreativbereich zur

freien Verfügung. Wir beobachten und begleiten die Kinder in dieser Zeit, geben Anregungen, bieten Unterstützung an und stehen, wenn nötig als Spielpartner jeder Zeit zur Verfügung.



Auch im Morgen- und Stuhlkreis kommt das Spiel nicht zur kurz. Hier werden mit den Kindern Kreisspiele gespielt und Fingerspiele durchgeführt. Mathematische Fähigkeiten werden zum Beispiel durch das Abzählen und sprachliche Fähigkeiten durch das Mitsprechen der Finger- und Kreisspiele erlernt.



4.5. Pflege von Traditionen

Menschen brauchen Traditionen, möchten sich miteinander verbunden fühlen. Brauchtum verbindet und schafft Gemeinschaft. Gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit werden feste Rituale immer wichtiger.

Daher pflegen wir täglich in unserer Einrichtung

- Die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder
- Einen Morgenkreis
- Das gemeinsame Frühstück
- Den Tisch-Vers vor dem Essen

Religiöse Feste im Jahreskreis bieten den Kindern Halt und vermitteln wertvolle Botschaften:

- St. Martin (Wert des Teilens) – Wir feiern das Martinsfest mit Laternenumzug
- Nikolaus (Freude am Schenken) – Der Nikolaus besucht die Kinder
- Advent (Zeit der Stille und des Wartens)
- Weihnachten (aneinander denken und beschenken) – Wir feiern Weihnachten in den Gruppen.
- Ostern (alles erwacht und neues entsteht) Osterfeier in den Gruppen mit Osternestsuche.

Allgemeine Feste und Feiern im Kindergartenjahr:

- Geburtstage der Kinder
- Adventskaffee mit den Eltern am Nachmittag
- Faschingsfeier
- Mutter-/ Vatertag
- Sommerfest (alle 2 Jahre im Wechsel mit dem Sommerkehraus)
- Sommerkehraus (alle 2 Jahre)
- Abschlussfest in den Gruppen
- Abschiedsfest der Vorschulkinder

Folgende Ausflüge/Exkursionen haben bei uns Tradition:

- Vorschul Ausflug
- Waldwoche im Frühjahr und im Herbst (nur im Kindergarten)
- Büchereiführerschein
- Schulbesuche mit den Vorschulkindern
- Exkursionen angelehnt an Projektthemen
- Familienwanderung

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit nehmen wir an der Seniorenweihnacht in Seigendorf teil.

Wir schmücken im Wechsel mit anderen Kindergärten der Gemeinde Hirschaid den Weihnachtsbaum und Osterstrauß des Bürgermeisters.

Des Weiteren packen wir zur Weihnachtszeit Geschenkpäckchen für arme Kinder in Osteuropa.

Wenn Kinder in all die Rituale und Traditionen eingebunden sind erleben sie Regelmäßigkeiten, die ihnen Sicherheit, Orientierung und Halt bieten

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.

Astrid Lindgren

4.6 Partizipation

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die mehr und mehr ins Leben hineinwachsen und sich ihre Welt erobern.

Wir gehen mit den uns anvertrauten Kindern respektvoll um und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Dies beinhaltet, dass sie an möglichst vielem im Kindergartenalltag beteiligt werden und mitentscheiden dürfen.

Sie erleben so, dass uns ihre Meinung, ihre Interessen wichtig sind. Sie lernen Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und die Motivation der Kinder. So sammeln sie erste Erfahrungen im demokratischen Miteinander und lernen dadurch Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren oder sich auf Kompromisse einzulassen.

Kinder brauchen Übungsfelder. Sie müssen - ohne Angst vor Fehlern - Verantwortung übernehmen dürfen und sich ausprobieren können.

Partizipation ermöglichen wir in der Kinderkrippe beispielsweise indem

- die Kinder sich ihre Spielpartner selbst aussuchen,
- das Spielmaterial so zur Verfügung steht, dass die Kinder eigenständig auswählen können mit welchem Material sie sich beschäftigen möchten.
- Sie anhand von Bildkarten Kreisspiele oder Fingerspiele erkennen und auswählen.
- Besteck für das Mittagessen in kleinen Behältnissen am Tisch steht, und die Kinder entscheiden welches Besteck sie benutzen möchten.

Im Kindergarten umfasst die Partizipation zum Beispiel:

- Das Auswählen des Garderoben-faches und des Platzes in der Garderobe, den das Kind behält bis es in die Schule geht.
- Die freie Wahl, neben wem das Kind beispielsweise beim Frühstück/ Mittagessen oder im Kreis für einen festgelegten Zeitraum sitzen möchte.
- Das gemeinsame Aufstellen von Regeln, ob im Kindergarteninnenbereich oder im Garten.
- Das Mitplanen von Festen und Feiern, die wir gemeinsam feiern.
- Die Gestaltung des Gruppenraumes (Einrichten einer Schreibwerkstatt oder Frisiercke).
- Das Beteiligen und Mitplanen von Projekten wie „Die Feuerwehr“ oder „Flugzeuge“
- Immer wieder stattfindende Kinderkonferenzen. Diese geben den Kindern die Möglichkeit über Dinge zu sprechen, die sie bewegen, oder die sie verändern möchten.

4.7 Inklusion

Inklusion meint Vielfalt auf ALLEN Ebenen (Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter)

Inklusives Arbeiten in der Kita bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien, sowie auf das Team.

Unsere Einrichtung entwickelt sich im Bereich Inklusion zurzeit stetig. Wir bilden uns gegenwärtig weiter, setzen uns mit den vielfältigen Dimensionen von Inklusion auseinander und gestalten unsere Kita auch im Rahmen der Sprach-Kita zunehmend im Hinblick auf inklusive Themenbereiche um.

- Wir heißen alle Familien in unserem Eingangsbereich in ihren jeweiligen Familiensprachen herzlich willkommen und versuchen Vielfalt in jeglichen Bereichen zu thematisieren und anzuerkennen.



- Die Kinder werden in unserer Einrichtung ernst genommen und wertgeschätzt. Wir treten jedem mit Respekt und einer offenen Grundhaltung entgegen. Die

Kinder und Kollegen werden ermutigt, Vorurteile, Diskriminierung oder Benachteiligung, sowie die eigenen Gefühle und Gedanken kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren.

- Unsere räumliche Gestaltung und die von uns verwendeten Spielmaterialien und Bücher sollen in der nächsten Zeit hinsichtlich inklusiven und vorurteilsfreien Gesichtspunkten intensiv hinterfragt und angepasst werden. Auch Feste und Bräuche von Kindern anderer Herkunftsländer werden zunehmend eine Rolle im Kindergartenalltag finden.
- In unseren Bildungsangeboten achten wir darauf, allen Kindern gerecht zu werden, so dass sie gleichermaßen davon profitieren können. Kein Kind darf ausgegrenzt werden oder das Gefühl haben, nicht dazuzugehören. Alle Kinder werden in gemeinsame Aktionen eingebunden.
- Kinder beobachten uns sehr genau und orientieren sich an unseren Reaktionen und unserem Verhalten. Darum ist es wichtig, dass wir unsere Haltung reflektieren und den Kindern als positives Vorbild dienen. Wir müssen uns der Frage stellen, welche Normen unbewusst durch Material, Raumgestaltung, Sprache, Verhalten, Reaktionen etc. geschaffen werden.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Kinder haben ihre Vorlieben, Neigungen und Interessen. Sie wollen sich ständig weiter entwickeln, Erfahrungen sammeln und ihr Wissen erweitern. Nur durch gezielte und konkrete Beobachtung ist es uns, den pädagogischen Fachkräften möglich, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und ihr Umfeld den Bedürfnissen immer wieder neu anzupassen. Kinder dürfen nicht gelangweilt werden. Sie brauchen ein motivierendes und aufforderndes Lernfeld.

Um Entwicklungsstände der Kinder zu dokumentieren setzen wir vom Ministerium vorgegebene Entwicklungsbögen ein. Sie unterstützen uns darin zu erkennen, wo Stärken und Schwächen der Kinder liegen. Sie dienen als Grundlage für den kollegialen Austausch, um für das einzelne Kind entsprechende Spielmaterialien bereitzulegen und zur Vorbereitung von Entwicklungs-gesprächen, die einmal jährlich stattfinden.

4.8.1 Beobachtung und Dokumentation in der Kinderkrippe

In der Krippe benutzen wir als Arbeitshilfe zur systematischen Entwicklungsbeobachtung- und dokumentieren die Entwicklungsbögen von „Petermann und Koglin.“

Hier werden die Kinder im Abstand von 6 Monaten in den Bereichen Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Emotionale Entwicklung und im Sozialverhalten gezielt beobachtet. Ein Austausch zur Entwicklung unter den Betreuern der jeweiligen Kinder findet stetig statt und ergänzt die Ergebnisse der gezielten Beobachtung.

Anliegen der Entwicklungsdokumentation ist es, Stärken und Vorlieben des jeweiligen Kindes zu erkennen und das Kind in seine nächste Stufe der Entwicklung zu begleiten; Defizite zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch für jedes Kind an; bei Auffälligkeiten oder wichtigen Anliegen seitens der Eltern nach Absprache auch öfter.

Bevor die Kinder von der Kinderkrippe in eine Kindergartengruppe wechseln, findet ein Übergabegespräch statt. Daran nehmen die Eltern, die Krippenerzieherin und die Erzieherin der Kindergarten-gruppe, in die das Kind wechselt, teil.

Ziel dieses Gespräches ist es, die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes nochmals

zu informieren. Die Erzieherin der Kindergartengruppe erfährt ebenfalls den Entwicklungsstand und Gewohnheiten des Kindes. Sie kann somit entsprechend handeln, um den Übergang für das Kind zu erleichtern. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, die Erzieherin, die zukünftig das Kind betreuen wird, kennenzulernen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

4.8.2 Beobachtung und Dokumentation im Kindergarten

Um Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen ist es wichtig, die einzelnen Schritte in den verschiedenen Entwicklungsbereichen wahrzunehmen, zu beobachten und zu dokumentieren. Darauf aufbauend können wir dann den Kindern entsprechendes Material und Informationen zur Verfügung stellen, um das Wissen und Können zu verfestigen und die Fähigkeiten in den einzelnen Bereichen weiter auszubauen.

Damit Eltern einen Einblick in unsere Arbeit haben, führen wir eine Tagesreflexion, in der man genau nachlesen kann, was am jeweiligen Tag der Schwerpunkt unserer Arbeit war. Auch aktuelle Fotos zum Tagesgeschehen können regelmäßig am digitalen Bilderrahmen betrachtet werden.

Besondere Ereignisse oder Arbeitsergebnisse der Kinder werden im Portfolio-Ordner gesammelt. Dieser ist Eigentum der Kinder und kann jederzeit angesehen werden.

Wir arbeiten mit standardisierten Beobachtungsbögen (DESK, Seldak, Sismik) als Grundlage zur Beurteilung der Entwicklung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen. Darauf aufbauend nutzen wir die Methode der freien Beobachtung.

Einmal jährlich setzen wir uns zu einem Gespräch mit den Eltern zusammen und sprechen über die Entwicklung ihres Kindes:

- Was kann Ihr Kind bereits gut?
- Was fällt Ihrem Kind noch schwer?
- Wie können wir gemeinsam Ihr Kind unterstützen?
- Benötigt Ihr Kind unter Umständen Hilfe von Fachkräften (Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung...).

Selbstverständlich stehen wir Eltern aber bei Fragen auch jederzeit zu einem Tür- und Angelgespräch zur Verfügung.

5. Bildungsbereiche

5.1 Literacy / Sprache

Als Sprach-Kita findet bei uns im Kindergarten alltagsintegrierte sprachliche Bildung in nahezu allen Situationen des Alltags ihre Umsetzung. Es ist uns wichtig, sprachanregende Situationen zu schaffen und Kinder im Alltag in ihrer sprachlichen Entwicklung wahrzunehmen und zu fördern.

- Alle Phasen unseres Kindergartenablaufes werden sprachlich begleitet. Wir begrüßen jedes Kind bei Ankunft am Morgen, im Morgenkreis singen wir Lieder und besprechen den Tag. Auch gemeinsame Mahlzeiten dienen als Sprachanlass.
- Wir versuchen die Räumlichkeiten möglichst sprachanregend zu gestalten und nutzen auch alltägliche Situationen, wie das Wickeln, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.
- Wir begleiten Sprache in unserem Alltag visuell. Wir nutzen auch bereits in der Krippe das Erzähltheater Kamishibai um den Kindern bestimmte Themen nahe zu bringen. Selbstverständlich werden auch Bilderbücher zur Veranschaulichung hinzugezogen. Sprache möchten wir spielerisch vermitteln, möchten die Freude der Kinder an Sprache wecken. Darum haben Fingerspiele, Reime, Lieder und Geschichten einen festen Platz in unserem Kindergarten-Alltag.

- Im Rahmen der Sprach-Kita wurden Tischspruch-Karten angefertigt, aus denen die Kinder im Vorfeld der Mahlzeiten auswählen können. Mit dieser Methode wird die Abwechslung gewährleistet, der Wortschatz wird stetig erweitert und eher zurückhaltende Kinder profitieren von dieser Auswahlmöglichkeit.
- Begleiter im Alltag sind auch die im Rahmen der Sprach-Kita entstandenen Geschichtensäckchen. Sie befinden sich in den Gruppenräumen und die darin enthaltenen Alltagsgeschichten regen zum Sprechen und Mitmachen an. Die älteren Kinder unserer Einrichtung werden regelmäßig selbst zu Geschichtenerfindern.



- Bei Gesprächen mit den Kindern achten wir darauf offene Fragen zu stellen und den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen.

Wir lassen ihnen Zeit zum Aussprechen und verbessern sie bei fehlerhaften Äußerungen nicht, sondern geben ihnen ein korrekatives Feedback. Das bedeutet, wir wiederholen das vom Kind Gesagte in der richtigen Form und geben ihm eine positive Rückmeldung. Auf diese Weise lernen die Kinder, wie das Gesprochene richtig klingt, ohne dass sie sich kritisiert und verunsichert fühlen. (Beispiel: Kind: „Nane esst.“ Erzieherin: „Ja, richtig. Du hast eine Banane gegessen.“)

- Wir begegnen den Kindern mit einer wertschätzenden Haltung und versuchen ihr Selbstbewusstsein in alltäglichen Situationen zu stärken.
- In unserer von Eltern gestalteten Familienbibliothek können alle Kinder regelmäßig Bücher, Plaudertaschen und Geschichtensäckchen kostenlos ausleihen. Im Rahmen der Sprach-Kita wird im Eingangsbereich ein „Buch der Woche“ vorgestellt.
- Einmal monatlich findet ein Vorlesetag statt. Familienmitglieder besuchen den Kindergarten und lesen den Kindern vor.
- Auch die örtliche Bücherei wird von den Vorschulkindern besucht. Sie machen ihren „Büchereiführerschein“
- Es ist uns wichtig, dass die Kinder zunehmend dazu in der Lage sind, ihre Anliegen zu äußern. In Konfliktgesprächen und Kinderkonferenzen lernen sie ihre Gefühle und Meinungen zum Ausdruck zu bringen.
- In jedem Jahr findet ein Theaterbesuch im Kindergarten statt, beziehungsweise gehen die Vorschulkinder in ein Theater in der Umgebung.
- Materialkisten, Garderobenfächer und Schränke sind mit Schildern beschriftet. So haben die Kinder geschriebene Worte vor Augen und begreifen, dass Schrift „Bedeutung“ hat.
- Wir versuchen Sprache mit allen Sinnen zu vermitteln. Wenn Kinder üben ihren Namen zu schreiben, so könnten sie beispielsweise die Buchstaben legen, diese abschreiben, Buchstaben ausschneiden, die Anzahl zählen, die eigenen Buchstaben kneten, mit Sandpapier schraffieren oder die Silben klatschen. Je mehr Sinne angesprochen werden, desto ganzheitlicher und nachhaltiger lernen die Kinder.



5.2. Mathematische Bildung

Die ganze Welt besteht aus mathematischen Strukturen und Zyklen, die sich immer wiederholen. Diese Regelmäßigkeit verbindet alles miteinander. Kinder sortieren gerne, legen Muster und Reihen, bauen und stapeln. Dies sind erste Schritte zum Verstehen mathematischer Gesetze. Kinder vergleichen, messen und ordnen. So lernen sie mathematische Begriffe wie „gleich“, „größer“, „kleiner“, „länger“, „schwerer“, usw. kennen.

Das Spielzeug an sich ist Nebensachen, die phantasievolle Beschäftigung damit ist alles.

Peter Rosegger

Mathematische Bildung findet in unserer Einrichtung von Anfang an und im Alltag integriert (Numeracy-Ansatz) durch beispielsweise folgende Angebote statt.

- Wiegen und Messen beim Kuchen backen
- Spielerischer Umgang mit verschiedenen Sanduhren
- Sortieren von verschieden artigen Spielmaterialien nach Form, Farbe, Größe und Anzahl und selbst entwickelten Kategorien
- Selbständiges und gemeinsames Arbeiten mit mathematischen Montessori-Materialien.

Im täglichen Miteinander ergibt sich eine Vielzahl von mathematischen Sachverhalten. Wir sehen es als unsere Aufgabe dies zu erkennen, zu moderieren und produktiv darauf zu reagieren. Dementsprechend können Kinder auf vielfältige Weise für Mathematik in ihrem Alltag sensibilisiert und zum mathematischen Begreifen ihrer Umwelt angeregt werden.



5.3 Kognitive Entwicklung

Kinder wollen lernen um sich weiter zu entwickeln. Kinder lernen überwiegend im Spiel. Sie probieren und experimentieren, sie wiederholen und prägen sich dadurch Gelerntes ein. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Rhythmus. Wir achten darauf, dass die Handlungen der Kinder auch ins Denken kommen, damit Sie begreifen, was und wie sie gelernt haben. So werden sie stolz auf eigene Fortschritte und sind motiviert immer weiter zu lernen.

Dies fördern wir indem wir den Kindern altersgerechte und interessenorientierte Spielmaterialien zur Verfügung stellen.

Insbesondere durch folgende Tätigkeiten wird die kognitive Entwicklung der Kinder angeregt:

- Planen von Handlungsschritten
- Beteiligung von Projektplanungen und deren Reflexion
- Durchführen von Experimenten
- Kinder dazu ermutigen selbst aufgestellte Hypothesen zu überprüfen und zu hinterfragen
- Förderung der Konzentration/ Gedächtnisübungen z.B. Lieder, Fingerspiele, Tischsprüche, Folgen einer Geschichte, etc.
- Puzzeln
- Tischspiele (Memory, Zahlenspiele, Zuordnungsspiele...)

- Sprach-/Singspiele (Geschichtensäckchen)
- Üben von Problemlöseverhalten (Konflikte selbst zu lösen, Umgang mit Fehlern, ...)
- Übungen des täglichen Lebens



Kinder experimentieren mit farbigem Wasser

„Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen.“

John Locke

5.4 sozial/ emotionale Entwicklung

Unser Anliegen ist es, dass Kinder sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln.

Sie sollen in der Lage sein, Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln zu übernehmen, sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen. Es ist uns auch wichtig, dass die Kinder einen bewussten Umgang zu Natur und Umwelt entwickeln.

Damit dies gelingen kann ist es wichtig, dass Kinder ganz Kind sein dürfen. Das bedeutet für uns als begleitende Erwachsene:

- auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen (Lust, Unlust...)
 - die Kinder Erlebnisse und Phantasien ausleben zu lassen
 - ein „nein“ der Kinder zu akzeptieren
 - Rückzugsmöglichkeiten zu bieten (Sofa zum Ausruhen)
 - das Toben in der Turnhalle und im Garten zu ermöglichen
 - den Kindern die Wahl ihrer Freunde zu überlassen.
 - Möglichkeiten für Rollenspiele zu schaffen
 - Spielen in anderen Gruppen zu ermöglichen
- Kinder erleben Orientierung durch Regeln, wenn wir folgende Punkte berücksichtigen:
- Gesprächsregeln bewusstmachen und beachten (andere aussprechen lassen)
 - Regeln für alle Spielbereiche gemeinsam erarbeiten
 - Probleme im Gruppenalltag besprechen (Kinderkonferenz) und nach möglichen Lösungen gemeinsam suchen
 - Bei Konflikten Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen
- Widerstandskraft entwickeln Kinder indem:
- Sie eine feste Bezugsperson haben
 - Wir ihnen gute Vorbilder im Umgang mit Problemen sind und ihnen Hilfestellung zur Problemlösung anbieten
 - Wir ihr Selbstbewusstsein durch Erfolgserlebnisse stärken
 - Sie einen positiven Umgang mit Stress und Konflikten erlernen
 - Sie ihre eigenen Stärken wahrnehmen
 - Sie Lebensfreude und Optimismus entwickeln
 - Sie fest in ihrer Gruppe verankert sind
- Um die Kinder in ihren Stärken zu stärken achten wir darauf:
- Lob und Anerkennung auszusprechen
 - Die Kinder bei Misserfolgen zu ermutigen
 - Kindern Verantwortung zu übertragen
 - Hilfestellung zu geben, wenn die Kinder Unsicherheiten zeigen
 - Dass die Kinder lernen sich selbst richtig einzuschätzen
 - Sie bei der Planung und Durchführung von Angeboten zu beteiligen

Bereits im Kindergarten wird das Fundament geschaffen, dass sich Kinder als Verantwortungsträger wahrnehmen. Dies unterstützen wir beispielsweise durch:

- Das übernehmen von Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln
- Einen guten Umgang mit Spielsachen und Materialien
- Das Einhalten von Regeln
- Übernahme von Patenschaften
- Die zuverlässige Erledigung von Aufgaben
- Das Achten auf die eigene Gesundheit (gesunde Ernährung, wettergerechte Kleidung)
- Respektvollen Umgang miteinander
- das Heranführen an umweltbewusstes Handeln (sparsamer Umgang mit Wasser, Papierhandtüchern, Mülltrennung...)
- Achtsamen Umgang mit der Natur und allen Lebewesen

Lebenstüchtige Kinder brauchen Übungsfelder. Sie müssen ohne Angst vor Fehlern Verantwortung übernehmen und sich ausprobieren dürfen

5.5. Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und auch viel Freude dabei. Bewegung ist ein unverzichtbarer und wesentlicher Bestandteil in der Entwicklung. Bewegungserfahrungen sind auch für andere Entwicklungsbereiche der Kinder von entscheidender Bedeutung. Uns ist es deshalb sehr wichtig, den Kindern den nötigen Raum zu geben, ihren Körper auf vielfältige Art und Weise wahrzunehmen und auszuprobieren.

Bewegung ist wichtig für die Gesundheit, die Wahrnehmung, die Entwicklung der Sprache, der gesamten Motorik und auch der kognitiven und sozialen Entwicklung.

In der Bewegung lernen Kinder viel über ihre Umwelt und über sich selbst kennen.

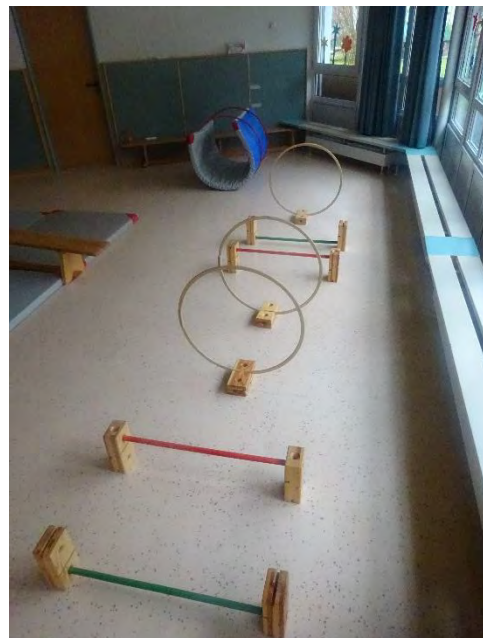
Sie verbessern ihre motorischen Fähigkeiten, werden in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Selbsteinschätzung gestärkt, machen Raum-Lageerfahrungen und treten in Beziehung zu anderen Kindern

Auch viele sprachliche Begrifflichkeiten können Kinder durch Körpererfahrungen besser und leichter verinnerlichen. (schnell-langsam, leicht-schwer, hoch -tief)

Bewegungserfahrungen prägen wesentlich das Selbstbild und haben großen Einfluss auf die Bildung eines positiven Selbstkonzeptes.

Darum ist bei uns im Kindergarten ausreichende Bewegung unverzichtbar.

In den wöchentlichen Turnstunden bekommen die Kinder verschiedenste Anregungen sich auszuprobieren und stets neue Erfahrungen zu sammeln.



Mit Hilfe von Bewegungsbaustellen können wir spielerisch Bewegungs-abläufe fördern.



Im Kindergarten wird die Turnhalle auch in der täglichen Freispielzeit zum freien Bewegen genutzt.



Spaziergänge in der Umgebung und das Spielen im Wald bei den Waldwochen tragen dazu bei, noch vielfältigere, anderweitige Bewegungserfahrung zu machen und erweitern den gesamten Erfahrungsbereich.

Tägliches Treppensteigen auf die zweite Ebene macht die Kinder sicher im Umgang mit der Treppe.

Ein ebenso wichtiger Bestandteil ist die Bewegung in der Natur beziehungsweise in unserem Außengelände. Die Kinder haben hier die unterschiedlichsten Möglichkeiten sich zu bewegen:

- beim Fußballspielen auf der Wiese
- beim Klettern auf der Kletterburg
- beim Fahren mit Fahrzeugen quer durch den Garten
- beim Schaukeln und Wippen
- beim Ballspielen und Balancieren
- beim Buddeln und Graben im großen Sandbereich und in der Matschanlage



5.6 musische/künstlerisch/ästhetische Entwicklung

Kinder erschließen sich ihre Welt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste grundlegende ästhetische Erfahrungen. Sie nehmen Einflüsse ihrer Umgebung wie z.B. Farben, Töne, Klänge und Stimmen wahr und können diese zunehmend zuordnen. Musik hat einen großen Einfluss auf Kinder. Mit zunehmendem Alter erweitern Kinder ihre Erfahrungen im musisch/ künstlerisch/ ästhetischen Bereich und freuen sich beispielsweise über ihre ersten gekritzelten Bilder. Bei uns im Zauberland nimmt dieser Bildungsbereich einen hohen Stellenwert ein.



Täglich kommen alle Kinder unserer Einrichtung mit Musik und künstlerischem Gestalten in Berührung. Wir geben ihnen die Möglichkeit verschiedenste Materialien zum kreativen Gestalten kennen zu lernen. Gemeinsames Singen und Musizieren soll bei den Kindern das musikalische Interesse wecken und sie motivieren immer wieder Neues auszuprobieren.

So singen wir täglich, im Flur steht den Kindern ein Klavier und verschiedene andere Instrumente zur Verfügung, des Weiteren können sie Musik hören oder selbst mit Orff-Instrumenten musizieren.



Ein vielfältiges Angebot an Farben, Papieren, Naturmaterialien, Scheren, Stempeln und vielem mehr lädt die Kinder täglich zu kreativem Tun ein.



Einen besonderen Start in den Tag bietet der Morgenkreis mit Sing-, Tanz- und Spielangeboten. Insbesondere bei den 2-4-jährigen Kindern sind diese sehr beliebt. Die Spiele orientieren sich meist an der Jahreszeit und den Themen im Jahreskreis

oder an den Wünschen unserer Kinder. Dort finden auch verschiedenste andere Klanginstrumente wie Trommel, Rassel, Triangel, Klanghölzer, Glöckchen, Schellenband und Tamburin ihren Einsatz.

Im wöchentlichen Musikprojekt können die Kinder vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Instrumenten machen. Mit der Zeit lernen sie hier Töne zu differenzieren und auch den angemessenen Einsatz der Instrumente.

Das Angebot von Klanggeschichten sowie das angeleitete Musizieren mit den Orff Instrumenten fördert das Gefühl für Rhythmik und entwickelt im Zusammenspiel soziale Kompetenz. Beim Instrumentenbau wird schöpferisch/ kreativ die Entstehung von Tönen erfasst und erlernt.

In den einzelnen Gruppen werden dem Alter der Kinder entsprechende Materialien, wie Papier, Schere, Mal- und Klebestifte u.v.m. angeboten, um der Gestaltung von persönlichen Kreationen freien Raum zu geben. Dazu gehören im Außenbereich Sand, Wasser, Beton-pulver, Steine, Ton und Naturmaterialien, aus denen kleine Kunstwerke entstehen können. Auch die Verwendung von Rasierschaum und Farbe regt die Kreativität besonders bei den jüngeren Kindern an. Auch bei gezielten Angeboten achten wir darauf, möglichst vielfältige Materialien anzubieten und Arbeitstechniken anzuwenden.



An unserer Werkbank erlernen unsere Kinder den Umgang mit echten Werkzeugen und können verschiedenste Materialien bearbeiten. Hier können die Kinder Ideen entwickeln und ausprobieren.



5.7. Natur- und Sachwissen

Die Natur und die Umwelt sind unser Lebensraum. Kleine Kinder sind gerade erst dabei diesen Lebensraum kennenzulernen, zu entdecken und zu erforschen. Auf Grund ihrer Neugierde und ihres Wissensdurstes werden sie nicht müde auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und diese einzuordnen. Wir räumen unseren Kindern möglichst viel Zeit ein, Naturerfahrungen zu machen und ihr Sachwissen zu erweitern.

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien, bei Exkursionen, Spaziergängen oder während der Spielzeit im Garten, können unsere Kinder die Natur und ihre Umgebung kennen lernen. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie diese, entdecken ihre Geheimnisse und versuchen sie zu hinterfragen.

Hierbei lernen sie die Natur zu achten und zu schätzen.



Auch während der Waldwochen, welche zwei Mal im Jahr stattfinden, können die Kinder viele Erfahrungen sammeln.

Das Spiel im Wald ist geprägt durch Untersuchen, Beobachten und Experimentieren. Natur- und Sachwissen über Tiere und Pflanzen wird nicht nur theoretisch vermittelt, sondern durch unmittelbares Erleben angeeignet.

Sinneseindrücke können in der Stille des Waldes bewusster wahrgenommen werden. Ohne Ablenkung von außen können die Kinder beispielsweise dem Hämmern des Spechtes lauschen, verschiedene Farben der Pflanzen oder den Duft von frisch geschlagenem Holz wahrnehmen.

Auch das Vermitteln des Jahreskreislaufes mit den Jahreszeiten ist ein wichtiger Bestandteil des Natur- und Sachwissens. Durch Naturbeobachtungen und Sinneserfahrungen, wie zum Beispiel die Wärme der Sonne zu spüren, die Vögel zwitschern zu hören oder das Wetter zu beobachten und zu dokumentieren, können Kinder sich grundlegendes Wissen in diesem Förderbereich aneignen.

Im ganzen Kindergartenjahr werden verschiedenste Projekte und Aktivitäten zum Thema Natur angeboten. Die Kinder können zum Beispiel Gartenbeete bepflanzen und versorgen, Erdbeeren, Birnen, Äpfel, Nüsse ernten und verarbeiten, Laub zusammenrechen oder im Winter Vogelhäuschen mit Futter aufstellen.

5.8 Medienkompetenzen

Medien in verschiedenster Form sind aus unserem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Auch unseren Kindergarten-Alltag haben sie natürlich längst erreicht.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gibt auf seiner Homepage folgenden Hinweis zu diesem Thema:

„Kinder und Jugendliche haben Medien ganz selbstverständlich in ihren Alltag integriert. Im Umgang damit erwerben sie wichtige Schlüsselkompetenzen zur Teilhabe in unserer Gesellschaft. Je bedeutender Medien im Alltag der Kinder und Jugendlichen werden, umso mehr steigen auch die Anforderungen an ihre Medienkompetenz. Medienkompetenz befähigt Kinder und Jugendliche dazu, Medien ihrem Alter entsprechend selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen. Medienkompetenz heißt, Angebote bewerten und die Konsequenzen von Medienkonsum einschätzen zu können.“

Wir nutzen sehr unterschiedliche, kindgerechte Medien in unserem Kindergarten-Alltag und versuchen den Kindern einen angemessenen Umgang damit zu vermitteln:

- CD-Player / Radio
- Toniebox (Hörspiele, Lieder)
- Digitaler Bilderrahmen
- Fotoapparat
- Dias

- Bilderbücher
- Arbeiten am Computer/ arbeiten an der elektrischen Schreibmaschine

Gelegentlich nutzen wir auch das Internet, um mit den Kindern bestimmten Fragestellungen auf den Grund zu gehen. Es ist uns ein Anliegen, Kindern die Vorzüge, aber auch die Gefahren von erhöhtem Medienkonsum zu verdeutlichen. Die Medienkompetenz der Kinder liegt uns sehr am Herzen.

6. Übergänge

Übergänge und Veränderungen im Leben und Alltag eines Kindes stellen für dieses und dessen Eltern große Herausforderungen, oder gar gravierende Einschnitte dar.

Die Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung, ob in die Krippe oder den Kindergarten, der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten oder der Eintritt in die Schule, sind als solche Übergänge zu sehen, die wir als pädagogisches Team begleiten.

Mit besonderer Sensibilität gehen wir auf die Kinder und die Eltern zu, stehen in regem Austausch mit ihnen und stimmen unseren Kindergarten - Alltag auf sie ab.

So bekommen beispielsweise „Neue“ Kinder einen Paten an ihre Seite und gewöhnen sich so individuell in ihrem Tempo an unseren Kindergarten-Alltag.

Auch die Vorschulkinder müssen sich zu Anfang ihres letzten Kindergartenjahres erst einmal an ihre neue Rolle gewöhnen. Wir achten hierbei auch auf einen engen Kontakt mit der Schule.

Das Buch- und Spielmaterial versuchen wir thematisch den Situationen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Vorab werden an einem Elternabend Informationen zu den entsprechenden Übergängen an die Eltern weitergegeben.

Für Eltern, deren Kinder vor der Einschulung stehen, findet frühzeitig im letzten Kindergartenjahr ein Informationsabend in der Schule statt.

Es ist uns ein Anliegen die Übergänge gemeinsam so fließend wie möglich zu gestalten. Für Kinder sind sie immer eine Chance in ihrer persönlichen Entwicklung weiter zu kommen und an der Herausforderung zu wachsen.

6.1. Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnungszeit betrifft die erste Zeit eines Kleinkindes beim Eintritt in die Kinderkrippe. Sie sollte den Kindern einen möglichst behutsamen Übergang von der Betreuung in der Familie zur Betreuung in der Kindertageseinrichtung ermöglichen. Von einer guten und vertrauensvollen Eingewöhnungsphase ist maßgeblich abhängig, ob sich das Kind in der Krippe zukünftig wohlfühlen wird. Nur wenn das Kind gut bei uns eingewöhnt ist, kann es auch von unseren Bildungsangeboten profitieren. Eine gute Eingewöhnung ist auch eine wichtige Grundlage für die Bewältigung weiterer Übergänge, zum Beispiel Wechsel in den Kindergarten oder der Schuleintritt.

Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kleinkinder als auch die Eltern Gelegenheit haben unseren Tagesablauf und uns kennen zu lernen, damit sie ihr Kind bei uns gut aufgehoben wissen.

Wir arbeiten hierbei angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses ist im Wesentlichen in 5 Phasen eingeteilt:

1. Aufnahmegespräch:

Zeitnah vor dem Eintritt in die Krippe erfragt die Erzieherin anhand eines Anamnesebogens wichtige Eigenschaften des Kindes (Gesundheitszustand, Allergien, Ess-, Spiel-, und Schlafverhalten, etc...)

Es ist schön, wenn das aufzunehmende Kind dabei ist, um es vorab kennenzulernen.

2. Die dreitägige Grundphase:

Das Kind besucht für 1,5 bis 2 Stunden gemeinsam einer festen Bezugsperson (Mutter oder Vater) die Kinderkrippe.

3. Der erste Trennungsversuch:

Die Bezugsperson verabschiedet sich nach einiger Zeit des Ankommens vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung! Die Dauer dieses ersten Trennungsversuches beträgt maximal 30 Minuten.

4. Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Nach und nach erlebt das Kind unter Begleitung einer Bezugserzieherin immer mehr Eckpunkte des Tagesablaufes.

5. Schlussphase:

Die Schlussphase ist im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet, dass die Bezugsperson nicht mehr während der Trennungsphasen in der Einrichtung verweilt. Das Kind ist für mehrere Stunden in der Einrichtung und kann die Erzieherinnen als sichere Basis akzeptieren.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit kann sich unterschiedlich gestalten. Gemäß unserer Erfahrung gehen wir von 3 bis 4 Wochen im Durchschnitt aus, in Einzelfällen kürzer oder länger.

Selbstverständlich wird die Eingewöhnung individuell an jedes Kind angepasst und wir stehen den Eltern bei Fragen und Problemen zur Verfügung.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

6.2. Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Zeitnah vor dem Gruppenwechsel laden wir Eltern, deren Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt zu einem Übergangsgespräch ein. An diesem Gespräch nehmen eine Krippenerzieherin, die zukünftige Gruppenerzieherin in der Kindergartengruppe und die Eltern teil. Hierbei erläutert die Krippenerzieherin gemeinsam mit den Eltern den Entwicklungsstand des Kindes, Besonderheiten wie z.B. Allergien oder wichtige Informationen zum Gesundheitszustand des Kindes werden weitergegeben. Es soll ein gegenseitiger Austausch stattfinden, um das Kind in die nächste Gruppe „zu übergeben“.

Die Krippenkinder kennen bereits die Räumlichkeiten und die Betreuer des Kindergartens durch gruppenübergreifende Angebote und durch Schnuppern in den vorangegangenen Wochen.

Wir gestalten immer mittwochs einen gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle mit anschließendem Frühstücksbüffet für alle Kinder der Einrichtung. Je nach Situation und Möglichkeit kommen an manchen Tagen 1 bis 2 Kindergartenkinder zu Besuch in die Krippe, um gemeinsam mit den jüngeren Kindern zu spielen.

Da die meisten Kinder zum neuen Kindergartenjahr die Gruppe wechseln findet besonders in den letzten Wochen vor den

Sommerferien ein intensiverer Kontakt zu den Kindergartengruppen statt.

Die Krippenkinder gehen gemeinsam mit einer Erzieherin aus der Krippe zum Morgenkreis oder zum Frühstück und später auch in der Freispielzeit in ihre zukünftige Kindergartengruppe. So lernen sie die anderen Kinder und Erzieher schon besser kennen. Auch einen neuen Platz in der großen Garderobe dürfen sie sich hier bereits aussuchen.

6.3. Eingewöhnung im Kindergarten

Für manche Kinder ist der Kindergarten die erste Gemeinschaftseinrichtung, die sie mit vielen anderen gleichaltrigen Kindern besuchen. Das Spielen und Lernen in einer Kindergruppe stellt eine große Herausforderung dar - für Kind und Eltern gleichermaßen.

Die ersten Wochen eines Kindergartenjahres stehen ganz im Zeichen des Neuanfangs und der Eingewöhnung von neuen Kindern bzw. Kindern aus der Kinderkrippe.

Kinder, die ganz neu im September oder zu einem anderen Zeitpunkt in den Kindergarten aufgenommen werden, sind vor der Aufnahme zum Schnupperbesuch an zwei Vormittagen eingeladen.

Hierbei hat das Kind die Möglichkeit

- den Kindergarten mit seinen Räumen kennenzulernen
- erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen
- die Erzieherinnen der Gruppe kennenzulernen
- sich einen Platz in der Garderobe auszuwählen

Die pädagogischen Mitarbeiter nutzen diese Schnuppertage

- um das Kind kennenzulernen und erstes Vertrauen aufzubauen
- um die Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen

- um das Aufnahmegespräch zu führen und Wichtiges über das Kind zu erfahren

Die Aufnahme bzw. die ersten Tage im Kindergarten gestalten wir individuell und in enger Absprache mit den Eltern. In dieser Zeit stehen die „Neuen“ Mittelpunkt. Der Tagesablauf wird deren Bedürfnissen angepasst.

Eltern sollten sich in die ersten beiden Wochen keine anderen Termine legen, denn die Eingewöhnungszeit ist auch im Kindergarten eine sehr sensible Phase und es ist nicht vorhersehbar, wie das einzelne Kind darauf reagiert und damit umgeht.

Aber - gemeinsam schaffen wir das.

Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Astrid Lindgren

6.4. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist ein ganz besonderes. Deutlich ist der Wissensdurst und der Drang Neues kennen zu lernen spürbar. Den Kindern wird bewusst, dass sie die Großen sind – und sie sind stolz darauf.

Besonderen Wert legen wir darauf, dass wir diesen Kindern, in der ihnen verbleibende Zeit im Kindergarten, genügend Impulse für die Reifung der Sprache (sprachliche Kompetenz), sowie zur Wissenserweiterung (kognitive Kompetenz) bieten und auch darauf achten, dass sie körperlich fit (Grob- und Feinmotorik) werden. Ebenso der Umgang mit Gefühlen (sowohl der eigenen als auch der von anderen Kindern) ist uns wichtig. Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern entsprechende Verhaltensweisen und Sozialkompetenzen, die für den Schulalltag wichtig sind.

Vorschulkind zu sein bedeutet:

- Selbständig zu werden (Die Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für sich selbst und ihr eigenes Tun.)
- Den Morgenkreis und den Tagesablauf aktiv mitzugestalten (Eigene Ideen einbringen und für etwas zuständig sein)
- An den Aktivitäten der Vorschulgruppe teilzunehmen (Einmal pro Woche treffen sich die Vorschulkinder zu einem altersentsprechenden Angebot. Dies beinhaltet zum Beispiel Sprachspiele als Hinführung zur Schriftsprache, Schwungübungen und den Umgang mit Zahlen und Formen.)



- Mit der Schule in Kontakt zu kommen (Lehrer kommen zu uns in die Einrichtung und lernen die Kinder beispielsweise beim Vorlesetag und beim Schulscreening kennen. Auch wir besuchen umgekehrt die Schule damit die Kinder den Schulweg,

das Schulgebäude und den Pausenhof kennenlernen. Sie dürfen auch am Unterricht einer Klasse teilnehmen und auch einmal Sport in der großen Turnhalle machen. Das Highlight des Vorschuljahres ist die Teilnahme am Bundesmusiktag.)



- Feste und Projekte gemeinsam zu planen und durchzuführen (Rollenspiele, Tänze oder andere Aktivitäten zu Festen im Jahreskreis oder einem speziellen Thema)
- An Ausflügen und Exkursionen teilzunehmen (Wir besuchen mit den Kindern die Gemeindebücherei und sie machen dort den Büchereiführerschein. Auch ein Theaterbesuch ist Bestandteil des letzten Kindergartenjahres. Zusätzliche Aktionen wie das Apfelsaft-Pressen oder schmücken des Christbaumes im Rathaus werden angeboten.)
- Sich auf den Kindergartenabschied einzustellen (Teilnahme am Abschlussausflug und Gestaltung eines Abschiedsfestes.)

7.0 Qualitätsicherung

7.1 Teamsitzungen

Das Team des Kindergartens Zauberland trifft sich mehrmals pro Jahr zu pädagogischen Tagen. Hier werden pädagogische und organisatorische Themen besprochen, die pädagogische Arbeit wird reflektiert, evaluiert sowie die Konzeption überarbeitet.

Im zweiwöchentlichen Rhythmus treffen sich die Gruppenteams um ihre pädagogische Arbeit der kommenden zwei Wochen zu planen. Hierbei achten sie auf eine altersgerechte, sowie den Bedürfnissen der Kinder angepasste Planung der einzelnen Bildungsangebote in den verschiedenen Bereichen.

Im Anschluss daran trifft sich das gesamte Team zur gemeinsamen Sitzung. Hier werden die unmittelbar bevorstehenden Projekte und Aktivitäten geplant und pädagogische Themen besprochen. Wir nutzen die Methode der kollegialen Beratung, führen Einzelfallbesprechungen durch und nutzen somit die Ressourcen aller Kolleginnen.



Personalzimmer

7.2 Fortbildungen

Das Team trifft sich 1x im Jahr zur gemeinsamen Fortbildung. Diese wird thematisch auf die Bedürfnisse der Einrichtung oder der Mitarbeiter ausgerichtet.

Individuellen Einzelfortbildungen und Zusatzqualifikationen steht unser Träger aufgeschlossen gegenüber.

Im Rahmen der Sprach-Kita finden kleine Schulungseinheiten kindergartenintern statt.

Adäquate Fachliteratur, sowie Fachzeitschriften stehen den Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Der gesetzlich vorgeschriebene Erste-Hilfe-Kurs wird vom allen Mitarbeiterinnen regelmäßig wahrgenommen. (Derzeit alle zwei Jahre)

7.3. Austausch / Vernetzung

Jedes Kind, das unser Zauberland besucht, ist für mehrere Stunden täglich pädagogischem Fachpersonal anvertraut.

Wir nehmen die Aufgabe sehr ernst, Kinder ein Stück weit auf ihrem Lebensweg, in ihrer Entwicklung zu begleiten. Um Kindern bestmögliche Voraussetzungen zu bieten, sich vielseitig und selbständig weiter entwickeln zu können, bedarf es der genauen Beobachtung und Dokumentation, um dann im Sinne der Kinder in einen vielfältigen Austausch zu treten. Auch eine gute Vernetzung mit verschiedensten Stellen wie Frühförderstelle, SVE (Schul-vorbereitende Einrichtung) sowie verschiedenen Logopäden oder Ergotherapeuten sind hier von großer Bedeutung.

So steht das Team des Kindergartens im Austausch untereinander, im Austausch mit den Eltern und im Austausch mit der Grundschule. Sollte es beim Schulscreening zu Auffälligkeiten kommen setzt sich die Schule mit den Eltern in Verbindung.

Um optimale Fördermöglichkeiten zu schaffen bedarf es einer guten Vernetzung. Der Kindergarten Zauberland ist daher mit verschiedensten Stellen in Kontakt:



7.4 Sprach-Kita

Im Rahmen der Sprach-Kita haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die sprachliche Bildung und Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu rücken.

Die Sprachfachkraft unterstützt das Team dabei, den Blick auf die sprachliche Entwicklung der Kinder zu schärfen, und den gesamten Alltag mit den Kindern als Anlass zur Sprachförderung zu nutzen.



Sprachspiel zum Thema "Kleine Raupe Nimmersatt" in der Kinderkrippe

Sie bildet das Team in regelmäßigen Schulungen zu sprachlichen Themen weiter und steht dem Team jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie stellt Weiterbildungs- und Informationsmaterialien zur Verfügung und regt zu sprachförderlichen Überlegungen oder Veränderungen im Alltag oder zu den räumlichen Gegebenheiten an.

Folgenden Aufgaben widmete sich die Sprach-Kita bisher:

- Einführung von Geschichtensäckchen und Impulsgeschichten in den Gruppen
- Weiterentwicklung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Regelmäßige Veränderung der Raumgestaltung und der Materialien hinsichtlich sprachlicher Anregungen und inklusiven Gesichtspunkten
- Einführung von Checklisten zur Qualitätssicherung
- Inhouse-Schulungen zu verschiedenen Themen:
 - Sprache: Sprachentwicklung, Sprachauffälligkeiten bei Kindern
 - Inklusion
 - Zusammenarbeit mit Familien
 - Kollegiale Beratung
- Zusammenarbeit mit Familien wird intensiviert:
 - Einführung eines Sprach-Cafés



Literatur- und Informationstisch im Sprach-Café

- Informationsordner zum Thema Sprache
- Regelmäßige Informationen und Tipps zur Sprachförderung
- Vorlese-Vormittag für Familien
- „Buch der Woche“ wird vorgestellt
- Elternabend mit externer Referentin zum Thema „Sprachentwicklung“
- Konzeptionsweiterentwicklung gemeinsam mit dem Team

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien und können unter den Punkten 5.1, 4.6 und 8. dieser Konzeption nachgelesen werden.



Selbst gestaltetes Farb-Zuordnungsspiel



Sprach-Roulette-Spiel



Geschichtenwürfel

7.5 Checklisten

Die pädagogische Qualität einer Kindertageseinrichtung wirkt sich nachhaltig auf die Entwicklung von Kindern und die Ausbildung ihrer Kompetenzen aus. Darum ist es uns sehr wichtig, die verschiedenen Qualitätsbereiche nach und nach zu überprüfen und unsere Arbeit dementsprechend anzupassen.

Zur Qualitätssicherung dienen uns Checklisten aus dem Nationalen Kriterienkatalog für pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Diese werden vom Team bearbeitet, es wird also eine Situationsanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse werden ausgewertet, mit dem Team besprochen. Danach kann ein Fazit gezogen werden, neue Ziele können gesetzt und zur Veränderung oder Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit herangezogen werden. Selbstverständlich werden die einzelnen Schritte schriftlich festgehalten und dokumentiert, um Zielvereinbarungen später entsprechend überprüfen zu können.

7.6 Sicherheit und Hygiene

Kinder wollen ausprobieren und in Bewegung sein. Der Kindergarten, ob in den Räumen oder in der Außenanlage, ist ihr „Reich“, in dem sie sich sicher aufhalten und bewegen sollen. Um dies immer gewährleisten zu können bedarf es Sicherheits- und Hygienestandards die dies ermöglichen.

Wir achten im Bereich der Sicherheit darauf, dass:

- durch regelmäßige Rundgänge Gefahrenstellen und Mängel erkannt und beseitigt werden.
 - eine Begehung des Innen und Außenbereich durch ausgebildetes Fachpersonal in regelmäßigen Abständen stattfindet.
 - alle Mitarbeiter alle 2 Jahre an einem Kurs „Erste Hilfe am Kind“ teilnehmen.
 - regelmäßig Sicherheitsbelehrungen für das Personal stattfinden.
 - nach Bring- und Abholzeiten die Haustüre verschlossen ist.
 - wir auch mit den Kindern über die Sicherheit sprechen.
 - wir mit den Kindern gemeinsam Regeln erarbeiten wie beispielsweise „das Fahren mit Fahrzeugen ist nur mit Schuhen gestattet, oder „im Fallschutzbereich dürfen keine Fahrzeuge stehen“. Dadurch sensibilisieren wir auch die Kinder für Gefahren. Sie lernen diese zu erkennen und tragen somit eigenverantwortlich zu ihrer Sicherheit bei.
- die Aufsichtspflicht innen wie außen durch einsprechenden Personaleinsatz gewährleistet ist.
- Eltern können uns in der Sicherheit für die Kinder unterstützen indem sie darauf achten:
- Dass in der Bring- und Abholzeit kein Kind ohne seine Eltern den Kindergarten verlässt,
 - Dass sie selbst beim Verlassen des Kindergartens darauf achten, nur ihr eigenes Kind mit nach draußen zu nehmen.
 - Dass im Wendekreis nicht geparkt wird, um kommende oder abgeholte Kinder nicht in Gefahr zu bringen.
- Bei der Hygiene im Kindergarten ist uns wichtig, dass:**
- wir schon den Kindern bewusstmachen, wie wichtig Hygiene ist und was sie selbst dazu beitragen können.
 - wir gemeinsam mit den Kindern Hygieneregeln erarbeiten um das Ausbreiten von Krankheiten wie Magen-Darm-Virus i.a. einzudämmen.
- Daher lernen schon die Kleinsten in der Krippe das Händewaschen vor und nach dem Essen, oder das Händewaschen nach der Toilette.
- das Betreuungspersonal als Vorbild fungiert, indem es darauf achtet immer wieder zu lüften, mit den Kindern den Gruppenraum sauber zu halten (gemeinsam Tische abwischen, Boden

kehren), sich vor der Essensausgabe die Hände zu waschen.

Hygiene, ob im Bereich der Essensausgabe, im Umgang mit Erkrankungen oder im Bereich der räumlichen Sauberkeit, trägt ebenfalls zur Sicherheit der Kinder bei.

So werden bei uns

- täglich die Räume durch entsprechendes Personal gereinigt.
- alle Mitarbeiter einmal pro Jahr nach vorgegebenen Standards belehrt (richtiges Desinfizieren, Reinigen von Spielzeug, Wechseln von Spüllappen und Geschirrtüchern...)
- täglich Essens- und Kühlschranktemperaturen kontrolliert und dokumentiert.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit an der Informationstafel im Eingangsbereich nachzulesen, an welchen Krankheiten sich ihre Kind anstecken könnte.

7.7. Anleitung von Praktikanten

Aufgaben anvertraut. Für diese sind sie dann eigenständig verantwortlich.

Unser Zauberland ist auch Ausbildungsstätte für Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Regelmäßig besuchen uns Schüler im Rahmen ihres vorgeschriebenen Praktikums. Jungen Menschen, die sich in der Orientierungsphase zu Berufswahl befinden, bieten wir die Möglichkeit sich bei einem Schnupperpraktikum Einblicke in den Beruf und das Aufgabengebiet der Erzieherin oder Kinderpflegerin zu verschaffen. Auch für Studenten steht unser Zauberland offen. Wir sind stets darauf bedacht, dass die Anzahl der Praktikanten ausgewogen ist und die Kinder nicht überfordert werden.

Ob Erzieher - oder Kinderpflege-praktikant, sie werden einer festen Gruppe zugeordnet. Die Erzieherin der Gruppe übernimmt dann die Anleitung der Praktikanten.

Je nach Alter, Ausbildungsstand und persönlichen Fähigkeiten werden den Praktikanten Aufgaben und Zuständigkeiten übertragen.

Während der regelmäßigen Anleitungsgespräche werden sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten vermittelt.

Die Praktikanten begleiten ihre anleitende Erzieherin durch den Tag um möglichst Vieles zu sehen, zu erleben und um daraus eigenes pädagogisches Handeln abzuleiten. So werden den Praktikanten im Laufe ihrer Ausbildung zunehmend Tätigkeiten und

7.8. Elternumfrage

Hand in Hand durchs Zauberland gehen können wir nur, wenn wir unser „Zauberland“ ständig weiterentwickeln und an die neuesten Anforderungen anpassen. Die Bedürfnisse der Kinder und Familien sind uns besonders wichtig. Auch ihre Meinung zu unserer pädagogischen Arbeit und ihre Zufriedenheit zu den Rahmenbedingungen wie Öffnungszeiten, Ausstattung der Einrichtung, Mitgestaltung und Beteiligung und Verpflegung liegen uns ebenfalls sehr am Herzen. Um hier ein Stimmungsbild zu bekommen, bitten wir alle Eltern an einer anonymen, jährlich stattfindenden Elternumfrage teilzunehmen. Hier können auch die Kinder ihre Anliegen und Wünsche äußern.

Die Elternumfrage wird vom pädagogischen Team ausgewertet und wir ziehen unsere Schlüsse daraus. Zeitnah geben wir den Eltern die Auswertung durch Aushänge in der Krippe und im Kindergarten bekannt.

Auch mit dem Elternbeirat werden die Ergebnisse besprochen.

Mit dieser Elternumfrage erfüllen wir die Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

7.9. Beschwerdemanagement

Eine Kindertageseinrichtung kann sich nur weiterentwickeln, wenn Eltern und Erzieher an einem Strang ziehen, eine gute Vertrauensbasis vorhanden ist und dabei immer das Wohl des Kindes im Vordergrund steht.

Beschwerden von Eltern drücken Unzufriedenheit und den Wunsch nach Veränderung aus.

Ihre Anregungen, Probleme, Anliegen und Kritiken können zu jeder Zeit bei der jeweiligen Gruppenleitung angesprochen werden. Jede Beschwerde wird ernst genommen, vertraulich behandelt und trägt zur Qualitätssicherung bei. Wenn etwas nicht direkt geklärt werden kann, wird ein Gesprächstermin vereinbart, um in Ruhe das Problem zu erörtern und nach Lösungen zu suchen.

Vereinbarungen oder Lösungen die bei diesem Gespräch gefunden werden, werden dokumentiert und nach einiger Zeit noch einmal reflektiert. Gemeinsam mit den Eltern überprüfen wir, ob die Problemlösung zur Zufriedenheit aller beteiligten Personen geführt hat. Gegebenenfalls treffen wir weitere Vereinbarungen. Ein gutes Miteinander liegt uns am Herzen.

Auch Beschwerden von Kindern werden von uns ernst genommen. In Dialogen oder Kinderkonferenzen können Kinder ihre Anliegen vorbringen. Wir versuchen gemeinsam Lösungen zu finden und auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

8. Zusammenarbeit mit Familien

Als familienergänzende Einrichtung ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien der uns anvertrauten Kinder sehr wichtig. Eltern sind Experten ihrer Kinder und somit für uns der wichtigste Ansprechpartner.

Uns ist es ein großes Anliegen mit Eltern in kooperativer Zusammenarbeit zu stehen. In einer Erziehungspartnerschaft wollen wir Eltern bei Übergängen begleiten, sie durch Mitwirken und Teilhabe an den Entwicklungs- und Bildungsprozessen beteiligen und ihnen Einblicke in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Wenn Kinder Gemeinschaftseinrichtungen besuchen, kann es vorkommen, dass sie Verhaltensweisen zeigen, die Eltern bisher noch nicht beobachten konnten.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist daher sehr wichtig.

Im Rahmen der Sprach-Kita wurde die Elternarbeit bereits zunehmend erweitert. Ein Sprach-Café wurde ins Leben gerufen, das zum einen Eltern untereinander, aber auch Teammitglieder und Eltern miteinander ins Gespräch bringt. In gemütlicher Atmosphäre erfahren Eltern zu sprachspezifischen Themen Tipps und Anregungen für zu Hause. Dadurch sensibilisieren wir Eltern, die Sprache ihrer Kinder aktiv und bewusst wahrzunehmen und anzuregen.

8.1 Partizipation

Die Teilhabe der Eltern an unserem Kindergarten- bzw. Krippenleben ist uns sehr wichtig, um eine vertrauensvolle und gute Beziehung aufzubauen und das Wohlbefinden der Kinder zu steigern. Deshalb bieten wir den Eltern verschiedene Möglichkeiten sich am Alltag der Einrichtung zu beteiligen.

Immer wieder werden unterschiedliche Elternaktivitäten angeboten. Hier bietet sich die Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen, je nach Interesse und Zeit einzubringen. Beispiele hierfür wären:

- Bastelnachmittage
- Plätzchen backen
- Vorlesetage
- Betreuung der Familienbibliothek
- Regelmäßige Einkaufsdienste und vieles mehr

Wir freuen uns immer, wenn sich Eltern finden, die uns unterstützen und am Kindergartenalltag teilhaben möchten.

Bei den Waldtagen trägt die Unterstützung durch Eltern nicht nur zur Sicherheit der Kinder bei. Sie können hier erleben, wie Kinder im Einklang mit der Natur spielen und neue Ideen entwickeln.

Durch Termine zum Hospitieren bieten wir Eltern die Möglichkeit einen kleinen Einblick in den Tagesablauf und unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern zu bekommen. Bei

Interesse können sich Mutter oder Vater in entsprechend aushängende Listen eintragen.

In unserer von Eltern gestalteten Familienbibliothek können alle Kinder regelmäßig Bücher kostenlos ausleihen. Im Rahmen der Sprach-Kita wird im Eingangsbereich des Kindergartens ein „Buch der Woche“ vorgestellt.

Wenn Eltern eine Idee haben, mit der sie uns unterstützen könnten oder ein Hobby haben, das sie den Kindern gerne vorstellen möchten, dann freuen wir uns angesprochen zu werden.

Bei wichtigen Entscheidungen in unserer Einrichtung, liegt uns auch die Meinung unserer Eltern sehr am Herzen und nach Möglichkeit wird diese bei der Lösung berücksichtigt.

8.2 Elternabende / Informationen

Die Eltern werden von uns über alles, was in der Einrichtung ansteht informiert.

In regelmäßigen Abständen erhalten alle Familien einen Elternbrief, mit wichtigen Informationen der folgenden Wochen. Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich außerdem eine Informationswand, an der Eltern sich über aktuelle Themen und aufgetretene Erkrankungen informieren können.

Im Sinne der Gemeinschaft bitten wir die Eltern um einen offenen und ehrlichen Austausch über den gesundheitlichen Zustand ihres Kindes. Im Falle einer Erkrankung bitten wir die Eltern das Kind in der Einrichtung zu entschuldigen.

Einmal im Jahr findet ein Informationsabend für die neuen Eltern unserer Einrichtung statt. Selbstverständlich werden auch Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten, zu denen alle interessierten Eltern herzlich eingeladen sind. Auch das Sprach-Café versteht sich als eine Informationsveranstaltung. Bei dem in gemütlicher Atmosphäre pädagogisches Wissen vermittelt wird.

Neben den einmal im Jahr stattfindenden, ausführlichen Entwicklungsgesprächen haben wir natürlich immer ein offenes Ohr bei Tür- und Angelgesprächen und stehen den Eltern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Hin und wieder bieten wir auch Nachmittage an, zu denen Eltern oder auch Großeltern zu uns in die Einrichtung kommen, um bei Kaffee und Kuchen gemütlich Zeit mit den Kindern im Kindergarten oder der Krippe zu verbringen. Die Kinder haben dann die Möglichkeit ihren Familienmitgliedern ihr liebstes Spiel zu zeigen oder auch neu gelernte Lieder und Fingerspiele vorzutragen. Solche Nachmittage finden oft im Rahmen von Festlichkeiten wie z.B. Advents- bzw. Weihnachtszeit, Ostern oder Mutter- / Vatertag statt.

8.3. Der Elternbeirat stellt sich vor.

Die wichtigste Funktion des Elternbeirates im Kindergarten besteht darin, als Ansprechpartner sowohl für die Eltern als auch für die Erzieher und die Leitung der Einrichtung aufzutreten. Das bedeutet, dass der Elternbeirat Anregungen, Vorschläge und Meinungen der Elternschaft entgegennimmt und diese dem pädagogischen Team während einer Sitzung unterbreitet. Genauso hat er ein offenes Ohr für die Belange der Erzieherinnen.

Ziel ist es bei der Entscheidungsfindung möglichst alle Anliegen zu berücksichtigen.

Die konkreten Rechte und Pflichten für den Elternbeirat im Kindergarten variieren von Bundesland zu Bundesland. Es gibt jedoch länderübergreifende Gemeinsamkeiten.

Der Elternbeirat im Kindergarten hat ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Das heißt, dass seine Mitglieder über alle wichtigen Entscheidungen und Belange informiert werden. Der Elternbeirat hat dabei das Recht, seine Meinung zu äußern, aber keine direkten Entscheidungsbefugnisse.

Mehrmals im Jahr hält der Elternbeirat im Kindergarten Versammlungen ab. Dabei werden alle wichtigen Angelegenheiten diskutiert, wie z. B.

- die Ausstattung des Kindergartens und die Anschaffung von Spielgeräten

- organisatorische Details wie die Gruppengrößen, Öffnungszeiten oder bestimmte Schließtage
- zusätzliche Angebote für die Kinder wie Sprach-, Musik- oder Sportkurse
- die Aufnahmekriterien
- die Organisation von Festen/ Jubiläen etc.
- die allgemeine Jahresplanung

Hierbei gilt: Der Elternbeirat selbst kann keine Entscheidungen fällen. Allerdings kann und soll er seine Meinung äußern und den pädagogischen Fachkräften beratend zur Seite stehen. Im Idealfall herrscht zwischen der Leitung und dem Elternbeirat des Kindergartens ein vertrauensvolles, kooperatives Verhältnis, von dem alle Beteiligten profitieren.

9. Ziele

Im Rahmen dieser Konzeptions-entwicklung führten wir im Team viele anregende Gespräche und Diskussionen. Selbstverständlich wurde dabei unsere pädagogische Arbeit reflektiert und auch Wünsche nach Veränderungen und neue Ideen wurden angebracht.

Für unseren weiteren Weg haben wir uns als nächstes auf die folgenden Etappenziele geeinigt:

- Eine engere Zusammenarbeit mit den Familien liegt uns am Herzen. Wir möchten Eltern noch mehr an unserer Arbeit teilhaben lassen. Familien sollen zukünftig noch mehr Möglichkeiten haben, ihre Kompetenzen in unserem Kindergarten einbringen zu können. Auch das Sprach-Café soll dazu dienen, Eltern untereinander ins Gespräch zu bringen, aber auch gezielt zu sprachlichen Themen zu informieren. Auch hier können Eltern sich bei der Themenauswahl einbringen.
- Die Sprach-Kita wird uns weiterhin begleiten. Ziel ist es, auch über das Ende des Projektes hinaus diesen Schwerpunkt für den Kindergarten beizubehalten und das Team in diesem Bereich zu schulen und den Blick für die sprachliche Entwicklung der Kinder zu schärfen.
- Außerdem spielt auch das Thema Inklusion eine wichtige Rolle. Wir möchten uns weiterhin diesem Thema intensiv widmen. Zunehmend sollen auch andere

Sprachen, Kulturen und Lebensformen Einzug in unseren Alltag halten. Dies möchten wir erreichen, indem wir verstärkt Gespräche zu solchen Themen anregen, Lieder, Bücher und Spielmaterialien entsprechend inklusiven Gesichtspunkten anpassen.

- Im Bereich der räumlichen Gestaltung möchten wir auch weiterhin darauf achten, Spielecken für Kinder anregend zu gestalten und bei Bedarf neuen Interessen der Kinder anzupassen. So stellen wir uns beispielsweise vor, die Lesecke in einen gemütlicheren Bereich umzuwandeln oder eine Schreibwerkstatt einzurichten. Auch der Garten soll bei diesen Überlegungen nicht außen vor bleiben. Hier schwebt uns beispielsweise eine Umgestaltung eines bisher wenig genutzten Bereiches in einen Sinnesgarten mit Balanciergeräten vor. Selbstverständlich sollen sich die Kinder mit ihren zahlreichen, kreativen Ideen jederzeit einbringen können.
- Die Qualität unserer Arbeit in den verschiedenen Bereichen ist uns wichtig. Darum möchten wir in Zukunft anhand von Checklisten in den verschiedenen Arbeitsbereichen die Qualität unserer Arbeit intensiv überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

Die Konzeption soll zukünftig einmal jährlich überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Gesetzliche Grundlage:

Die für uns gesetzlich verankerten Grundlagen sind im SGB VIII, TAG, AVO, sowie im BayKiBiG und im BEP zu finden.

Seit 01. August 2005 gilt als rechtliche Grundlage das "Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz".

Das Gesetz ist im Internet zu finden unter:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm>

Seit 01. September 2006 sind die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Arbeitsinhalte und Richtlinien einzuhalten.

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz knüpft an das bereits seit über dreißig Jahren bewährte bayrische Kindergartengesetz an und hat die bestehenden Grundsätze der frühpädagogischen Arbeit nach neuesten wissenschaftlich fundierten Kriterien weiterentwickelt. Dies bedeutet für das pädagogische Personal, die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen und sie beim Erwerb der Basiskompetenzen nach neuesten Erkenntnissen zu fördern und zu stützen.

Herausgeber: Kindergarten Zauberland, Seigendorf

Verantwortlich für den Inhalt: Dagmar Mützel, Kindergartenleitung

Das gesamte Team des Kindergartens Zauberland

Träger des Kindergartens: Marktgemeinde Hirschaid

Stand: 28.01.2020